

alle Wochen einmal thätig, und zwar im Schellhafer'schen Saale (im jetzigen Hotel de Sage) in der Kloftergasse. Leipzig hatte also damals wöchentlich zweimal, und in den Messen gar viermal Concert, denn da ließ sich jede Gesellschaft wöchentlich zweimal hören. Woher sie immer neuen Stoff nahmen, was immer gegeben wurde, läßt sich wohl leider nicht nachweisen. Die Spielenden selbst waren meistens Studierende, „und sind immer Musici unter ihnen“, schreibt Lorenz Mizler in seiner neueröffn. musik. Bibl. Leipzig, 1739. I. S. 64, „so daß öfters, wie bekannt, nach der Zeit berühmte Virtuosen aus ihnen erwachsen.“ — Der Anfang dieser Concerte war um acht, das Ende um zehn Uhr. Auch auf dem Brandvorwerke fanden im Jahre 1740 alle Sonntage Concerte statt, „in welchen die schönsten Arien und Ouvertüren producirt wurden“, wie eine Schrift: die Freuden des Brandvorwerks. 4. 1746, versicherte, und zur Erläuterung dieser Nachricht dient, daß das (vordere) Brandvorwerk nicht nur einer der ältesten, sondern in jener Zeit auch einer der angesehensten Vergnügungsorte Leipzigs gewesen sey.

Gleich nachher errichtete in den drei Schwanen der um Leipzig vielfach verdiente Kaufmann Gottl. Benedict Zemisch 1741 ein gemeinschaftliches Concert, an dessen Spitze er sich stellte. Der Saal befand sich in dem nach dem Zwinger hinausgehenden Hintergebäude, und ist erst vor wenigen Jahren gänzlich verschwunden. Die Concerte hier haben bis zum 7jährigen Kriege und nach demselben bestanden. Nach dem Kriege *) baute er das bis 1817 bestandene Schauspielhaus (1767), und der eine Flügel desselben sollte zu einem geschmackvollen Concertsaale

*) Während des Krieges schwiegen, sehr natürlich, die Mäusen fast gänzlich.

eingerrichtet werden, allein die Kräfte des Unternehmers langten nicht zu, und das Concert, welches inzwischen von dem, durch seine Opern berühmt gewordenen Joh. Adam Hiller geleitet worden war, wandelte in das Thomä'sche Haus am Markte, wo es von 1778 bis 1781 unter dem Namen einer musikalischen Gesellschaft eine Stätte fand. Man kann nicht ohne Grund sagen, daß dasselbe von Hillern in der artistischen Art, wie es jetzt existirt, gegründet worden sey. Nicht genug, daß er im Jahre 1782 der gänzlich verschwichenen Musik desselben wieder auf seine Kosten ein Plätzchen sicherte; daß er es dann wieder von Michaelis 1763 an, wo es Zemisch wieder in den drei Schwanen begann, leitete, so brachte er auch namentlich die Vocalmusik bei demselben, so wie die Gewohnheit in Aufnahme, einige Sängern dafür besonders zu gewinnen. Die erste, welche darin auftrat, war eine Ull. Schröder. „Bis dahin hatte man nie andere Sänger gehabt, als wenn einer von der Bratsche oder Violine vortrat, und mit einer kreischenden Falschstimme eine Arie singen wollte, die er obendrein nicht recht lesen konnte“, sagt er selbst. Von 1767 an trat die nachmals so berühmt gewordene Mara in demselben vier Jahre nacheinander auf, und nach ihrem Abgange nach Berlin errichtete Hiller eine kleine Singschule für's Concert, die sich 1775 in die genannte musikalische Gesellschaft verwandelte, und, als die Concerte von Zemisch aufhörten, 1778 an die Stelle dieser trat. Doch 1781 hatte der Kriegsrath und Bürgermeister Müller, der sich um Leipzig so unvergeßliche Verdienste erworben hat, den jetzigen noch immer durch seine Einfachheit, Größe, akustische Bauart und Desers allegorische Gemälde ausgezeichneten großen Saal im Gewandhause bauen lassen, und Sonntag, am 25. November, vor